



Vortrag von Günther Beck
Mitglied des Vorstands der
Maschinenfabrik Berthold Hermle AG, Gosheim,
zur ordentlichen Hauptversammlung am 3. Juli 2019

– Es gilt das gesprochene Wort –

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Aktionäre, werte Gäste und Vertreter der Presse!

Im Namen des Vorstands der Maschinenfabrik Berthold Hermle AG heiße ich Sie herzlich Willkommen zu unserer diesjährigen Hauptversammlung. Es freut uns, dass Sie wieder so zahlreich zu uns nach Gosheim gekommen sind. Ich darf Sie jetzt über die sehr erfreulichen Ergebnisse 2018, die konjunkturbedingt nicht mehr ganz so guten weiteren Aussichten und die wichtigsten Ereignisse im Unternehmen informieren.

2018 war ein erfolgreiches Jahr für Hermle. Das lag, man mag es angesichts der aktuellen Situation kaum glauben, auch an den Rahmenbedingungen: Es hat uns alle etwas überrascht, wie stark der gesamte **Werkzeugmaschinenbau** in das vergangene Jahr gestartet ist und wie lange die gute Konjunktur anhielt. Angesichts der wachsenden Unsicherheiten für die Weltwirtschaft und der zunehmend verhaltenen Entwicklung in vielen wichtigen Märkten war es aber nur eine Frage der Zeit, bis sich das ungünstigere Umfeld auch in unserer Branche auswirken würde. Im zweiten Halbjahr hat sich die Nachfrage dann bereits spürbar beruhigt. Der deutsche Werkzeugmaschinenbau erreichte im Gesamtjahr 2018 laut dem Fachverband VDW beim Auftragseingang daher nur ein mageres Plus von 1 %. Im spanenden Werkzeugmaschinenbau, unserem Hauptsegment, lag der Ordereingang sogar lediglich auf Vorjahresniveau. Dabei stand einem Plus von 3 % im Inland ein Minus von 2 % im Ausland gegenüber. Die Umsätze der Branche haben sich vergangenes Jahr insgesamt noch um 7 % erhöht. Sowohl das Inlandsvolumen als auch die Exporte sind gewachsen. Unter den Auslandsmärkten war Europa die mit Abstand wichtigste Abnehmerregion. Betrachtet man die einzelnen Länder, lagen China und die USA vorne.

Damit nun zu unseren eigenen Zahlen, die 2018 einmal mehr deutlich besser ausgefallen sind als der Branchendurchschnitt: Bei Hermle gingen im vergangenen Jahr konzernweit neue Bestellungen im Wert von 475,9 Mio. Euro ein. Das waren rund 10 % mehr als im Vorjahr (Vj. 433,2 Mio. Euro). Im Inland ist unser **Auftragseingang** um rund 27 % auf 217,9 Mio. Euro gewachsen (Vj. 171,7 Mio. Euro). Im Ausland nahm er dagegen um gut 1 % auf 258,0 Mio. Euro ab (Vj. 261,5 Mio. Euro). Vor allem das erste Quartal hat unsere Erwartungen deutlich übertroffen, und die prognostizierte Abkühlung setzte wesentlich später ein als gedacht. Ende 2018 hatten wir daher einen Auftragsbestand von 148,0 Mio. Euro in den Büchern. Im Stichtagsvergleich entsprach das einem Plus von mehr als 18 % (Vj. 125,0 Mio. Euro).

Die gute Nachfrage nach Hermle-Produkten führen wir – neben dem noch soliden Umfeld – vor allem auf unser passgenaues und für die Kunden attraktives Angebot zurück. Seit einigen Jahren bieten wir ja zwei Maschinenlinien an: Zum einen die High-Performance-Line, unsere extrem dynamischen und hochgenauen Hightech-5-Achs-Bearbeitungszentren. Sie setzen

heute quasi den Standard in der Branche. Und zum anderen die hochwertigen Einstiegsmaschinen der Performance-Line. Beide sind modular aufgebaut und deshalb an die individuellen Bedürfnisse unserer Kunden adaptierbar. Damit decken wir die unterschiedlichen Anforderungen des Marktes sehr gut ab. Hinzu kommt ein wachsendes Angebot an Automatisierungs- und Digitalisierungs-Bausteinen. Sie versetzen unsere Kunden in die Lage, ihre Prozesse zu rationalisieren und eine Industrie-4.0-Fertigung aufzubauen. Und nicht zu vergessen das umfangreiche Hermle-Service-Angebot.

Unser **Konzernumsatz** ist 2018 um fast 13 % auf den bisherigen Höchstwert von 452,9 Mio. Euro gestiegen (Vj. 402,0 Mio. Euro). Im Inland lag das Plus bei rund 11 % auf 186,8 Mio. Euro (Vj. 168,2 Mio. Euro) und im Ausland bei fast 14 % auf 266,1 Mio. Euro (Vj. 233,8 Mio. Euro). Zuwächse gab es sowohl im Neumaschinen- als auch im Servicegeschäft. Besonders gut hat sich der Umsatz mit der 2017 präsentierten C 650 aus der Performance-Line und mit Automatisierungskomponenten entwickelt.

Der günstige Verlauf verteilte sich auf alle **Gesellschaften**: Unter den deutschen Hermle-Unternehmen erzielten die Hermle AG ebenso wie die Vertriebsgesellschaft HPV und die auf Systemtechnik und Automatisierung spezialisierte HLS GmbH eine Steigerung. Die HLS wird seit 2018 voll konsolidiert, nachdem wir zum 1. Januar 2018 die restlichen Anteile – 51 % – von unseren bisherigen Mitgesellschaftern übernommen haben. Ich habe Sie bereits auf der letzten Hauptversammlung ausführlich darüber informiert. Ermutigend verlief auch die Entwicklung der Hermle Maschinenbau GmbH. Über sie bieten wir unser generatives Fertigungsverfahren als Dienstleistung an. Verschiedene Pilotkunden erteilten uns im Berichtsjahr Folgeaufträge für diese einzigartige Technologie, zu der ich später noch komme. Bei den Auslandsunternehmen konnten sowohl die Tochtergesellschaften in Italien, den Niederlanden, der Schweiz und den USA zulegen als auch die in der Schweiz ansässige Exportgesellschaft Hermle WWE.

Durch das weltweit starke Geschäft waren unsere Kapazitäten das gesamte Jahr über voll ausgelastet. Höhere Rohstoff- und Personalkosten konnten wir durch einen günstigen Produktmix, die sehr hohe Auslastung und Währungsgewinne kompensieren. Wegen der Vollkonsolidierung der HLS GmbH haben sich unsere Kostenstrukturen etwas verändert: Die Materialaufwandsquote ging zurück, während die Personalaufwandsquote anstieg. Zusammengefasst hat sich der Anteil der Material- und Personalaufwendungen an der Gesamtleistung 2018 leicht reduziert. Insgesamt erhöhte sich das **Betriebsergebnis**, also das Ergebnis vor Zinsen und Steuern EBIT, konzernweit um fast 13 % auf 111,7 Mio. Euro (Vj. 99,0 Mio. Euro).

Im Finanzergebnis machte sich ebenfalls ein Sondereffekt aus der HLS-Komplettübernahme bemerkbar, der allerdings nicht nachhaltig ist: Gemäß IFRS hatten wir die bereits in unserem

Besitz befindlichen 49 % der Anteile neu zu bewerten. Das führte zu einem einmaligen Buchungsgewinn von 4,9 Mio. Euro. Deshalb stieg das Ergebnis vor Steuern im Konzern von 99,4 Mio. Euro auf 116,6 Mio. Euro. Bereinigt um diesen Sonderertrag – und ich denke, das ist die Zahl, die wir sinnvollerweise betrachten müssen – belief sich das Vorsteuerergebnis auf 111,6 Mio. Euro. Daraus ergibt sich eine gegenüber Vorjahr etwa stabile **Bruttoumsatzmarge** von 24,6 %. Der Konzern-**Jahresüberschuss** lag inklusive des HLS-Effekts bei 87,5 Mio. Euro und bereinigt bei 82,5 Mio. Euro nach 73,3 Mio. Euro im Vorjahr.

In der Einzelgesellschaft Hermle AG nahm der Jahresüberschuss auch dank hoher Dividenden unserer Tochtergesellschaften von 69,3 Mio. Euro auf 82,3 Mio. Euro zu. Davon wurden 7,5 Mio. Euro in die Gewinnrücklagen eingestellt. Aus dem Bilanzgewinn von 75,1 Mio. Euro schlagen Ihnen Vorstand und Aufsichtsrat heute folgende Ausschüttung vor: eine **Dividende** von 0,80 Euro je Stamm- und 0,85 Euro je Vorzugsaktie sowie einen Bonus von 14,20 Euro je Aktie. Damit ergibt sich eine gegenüber Vorjahr unveränderte Auszahlung von 15,00 Euro je Stamm- und 15,05 Euro je Vorzugsaktie, in Summe mehr als 75 Mio. Euro.

Das gute Ergebnis führte auch zu einer weiteren Verbesserung unserer **Finanzlage**: Der operative **Cashflow** erhöhte sich im Jahr 2018 konzernweit um fast 15 % auf 92,9 Mio. Euro (Vj. 81,1 Mio. Euro). Dem standen **Investitionen** in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte von 11,9 Mio. Euro gegenüber (Vj. 18,5 Mio. Euro). Diese haben sich gegenüber Vorjahr - nach Abschluss der beiden großen Bauprojekte in Gosheim und Zimmern ob Rottweil - wieder weitgehend normalisiert. Im Berichtsjahr gab es noch einige nachlaufende Maßnahmen zu diesen Großprojekten:

In Zimmern wurden zusätzliche Kräne und eine zweite Mineralguss-Mischanlage eingerichtet, um über eine redundant ausgelegte Anlagentechnik die Ausfallsicherheit zu erhöhen. Und in der spanenden Fertigung in Gosheim haben wir wie geplant ein neues Großbearbeitungszentrum mit leistungsstarkem Palettensystem sowie einige Hermle-Produktionsanlagen installiert. Weitere Investitionsschwerpunkte waren die Blechfertigung, für die wir drei neue Anlagen angeschafft haben, eine neue Trafostation und zusätzliche Mitarbeiterparkplätze. Bei unseren Betriebsrundgängen haben Sie später die Möglichkeit, neben Montage und Blechfertigung erstmalig wieder die vollständig neue Halle 6 mit den dort installierten Großbearbeitungszentren zu besichtigen. Diese war gerade im Bild zu sehen. Einen Überblick über den Standort Zimmern können Sie sich mit dem Film über die dortige Produktion verschaffen, der im Foyer läuft.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich darauf hinweisen, dass unsere Investitionen generell auch unter **Nachhaltigkeitsaspekten** erfolgen – nicht als Selbstzweck, sondern vor allem aus Effizienzgründen. Durch die erwähnte neue Trafostation entstehen beispielweise kürzere

Kabelwege. Dadurch vermeiden wir Stromverluste und sparen Energie. Zudem erhöhen wir durch mehrfache Netzanbindung an eine Ringleitung die Versorgungssicherheit. Die Zufahrten zu unserem Gelände, etwa zu Mitarbeiterparkflächen oder für die Be- und Entladung von Lkw, gestalten wir möglichst direkt von der Umgehungsstraße aus. Damit wird die Verkehrsbelastung für den Ort und die Wohngebiete verringert, aber auch die An- und Abfahrt einfach gestaltet. 2018 wurde mit der Planung einer entsprechenden neuen Zufahrt zu dem Mitarbeiterparkplatz begonnen. Diese Ostzufahrt wird bis zum Herbst 2019 fertiggestellt sein. Generell achten wir bei Erweiterungs- und Neubaumaßnahmen auf einen geringen Flächenverbrauch durch vertikale Bauweise, hohe Energieeffizienz sowie Wärme- und Lärmschutz. Auch bestehende Gebäude statten wir sukzessive mit neuester, energiesparender Technologie für Heizung, Klimatisierung, Beleuchtung und Isolation aus.

Doch zurück zu unserer finanziellen Situation: Die Liquiditätsausstattung blieb im Berichtszeitraum trotz der hohen Ausschüttung für das Geschäftsjahr 2017 auf hohem Niveau: Am Stichtag 31. Dezember 2018 verfügten wir im Konzern über **liquide Mittel** in Höhe von 128,6 Mio. Euro gegenüber 103,4 Mio. Euro ein Jahr zuvor. Der Anstieg geht hauptsächlich auf die Rückzahlung von Termingeld- und Wertpapieranlagen, die Erhöhung erhaltener Anzahlungen und in geringerem Umfang auf die Einbeziehung liquider Mittel der HLS zurück. Auch die Vermögenslage blieb weiterhin solide. Die Konzernbilanz hat sich vor allem wegen der Geschäftsausweitung um rund 11 % auf 366,3 Mio. Euro verlängert. Die Eigenmittel nahmen um mehr als 5 % auf 250,3 Mio. Euro zu, sodass wir erneut eine hohe **Eigenkapitalquote** von 68,3 % ausweisen konnten (Vj. 71,8 %).

So viel zu unserem Zahlenwerk für das Jahr 2018, mit dem wir, denke ich, zufrieden sein können. Maßgeblich für die erfolgreiche Entwicklung waren erneut die **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** von Hermle. Die starke Auslastung unserer Kapazitäten hat im vergangenen Jahr wieder große Anforderungen an die Belegschaft gestellt. Sie leisteten hohe wöchentliche Arbeitszeiten, sodass die Gleitzeitkonten mehrheitlich das Maximalniveau von 250 Stunden erreichten. Für diese enorme Leistungsbereitschaft, aber auch für den Teamgeist und die bereitwillige Übernahme von Eigenverantwortung möchte ich allen Hermle-Beschäftigten im Namen des gesamten Vorstands herzlich danken. Der hohe Einsatz, die fachliche und soziale Kompetenz, Erfahrung und Loyalität unserer Belegschaft sind ganz wesentlich dafür, dass unsere Produkte und Dienstleistungen am Markt so gut ankommen. Deshalb sollen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch wieder am Gewinn des Unternehmens beteiligt werden und nach der Dividendenauszahlung eine **Erfolgsprämie** erhalten. Dabei handelt es sich um einen festen Einmalbetrag, der leicht über dem Vorjahresniveau liegt.

Die **Zahl der Hermle-Beschäftigten** erhöhte sich per Ende 2018 konzernweit auf 1.251 Personen. Darin waren erstmals auch die Mitarbeiter der HLS enthalten. Ende 2017 hatte

Hermle inklusive des HLS-Personals 1.171 Arbeitnehmer. Neueinstellungen gab es im Berichtsjahr vor allem im Service, bei den Auslandsunternehmen und im Bereich Automatisierung, also bei der HLS. Außerdem haben wir wieder Auszubildende mit erfolgreichem Abschluss übernommen - hauptsächlich in der Fertigung - und die frei gewordenen Ausbildungsplätze neu besetzt.

Die überwiegende Mehrheit unserer Mitarbeiter ist am Firmensitz in Gosheim oder am neuen Standort Zimmern im Nachbarlandkreis Rottweil beschäftigt. In Deutschland waren 2018 wie im Vorjahr durchschnittlich 89 % und im Ausland 11 % der Belegschaft tätig. Das demonstriert unser klares Bekenntnis zum „Standort D“ und zu unserer Verantwortung für Arbeitsplätze im Inland und insbesondere in unserer Region.

Um die besten Kräfte für das Unternehmen zu gewinnen und die Belegschaft langfristig an das Unternehmen zu binden, gestalten wir die **Arbeit bei Hermle** attraktiv. Dazu gehören für uns neben einer hohen Stellensicherheit eine faire und leistungsgerechte Entlohnung ebenso wie Tätigkeiten überwiegend in eigenverantwortlichen Teams. Flache Hierarchien und eine offene Kommunikationskultur bieten unseren Beschäftigten außerdem viel Mitsprachemöglichkeit. Davon profitiert – beispielsweise durch zahlreiche Verbesserungsvorschläge – nicht zuletzt das Unternehmen. Rund drei Viertel der Belegschaft sind durch den Betriebsrat repräsentiert, der sehr konstruktiv und vertrauensvoll mit der Unternehmensleitung zusammenarbeitet. Sicherheit am Arbeitsplatz und Gesundheitsschutz werden bei Hermle ebenfalls großgeschrieben. Im vergangenen Jahr konzentrierten wir uns dabei auf das Thema Ergonomie, aber auch Lärmschutz, Luftreinheit und Gesundheitsaktionen spielten eine wichtige Rolle. Und selbstverständlich gibt es bei Hermle ein umfangreiches Fort- und Weiterbildungsangebot.

Die Aktivitäten für den Nachwuchs haben für Hermle ebenfalls große Bedeutung. So beugen wir dem Fachkräftemangel vor und nehmen unsere unternehmerische Verantwortung wahr. Ende 2018 absolvierten 89 junge Menschen eine praxisorientierte **Ausbildung** in der Hermle AG (Vj. 96). Das entsprach zum Stichtag einer Quote von 8,9 % (Vj. 10,2 %) ihrer Belegschaft. Sie erlernen bei uns entweder einen modernen, zukunftsorientierten Beruf im Rahmen einer klassischen Ausbildung, oder sie absolvieren ihr Praktikum als Studierende an Dualen Hochschulen bei uns im Unternehmen. Sieben Ausbilder betreuen die jungen Menschen hauptberuflich. Durch das Engagement für den Nachwuchs schaffen wir uns eine solide Basis an gut ausgebildeten und mit dem Unternehmen verbundenen jungen Menschen. Aus unserer Sicht eine entscheidende Investition in unseren Standort Gosheim und unsere Leistungsfähigkeit!

Gleiches gilt für unseren Einsatz für mehr **Diversität**, sei es durch einen höheren Anteil von Frauen in der Belegschaft, wachsende Internationalität, eine ausgewogene Altersstruktur

oder die Beschäftigung von Menschen mit Behinderung. Denn so können wir ebenfalls dem Fachkräftemangel entgegenwirken sowie auf unterschiedliche Denkweisen, Erfahrungen und Ideen zugreifen.

Meine Damen und Herren, gute Ideen sind es auch, die wir für unsere Innovationskraft benötigen – ebenfalls ein wichtiger Faktor für den Unternehmenserfolg. Neben der Entwicklung neuer und der kontinuierlichen Verbesserung bestehender Maschinenmodelle konzentrieren wir uns dabei zunehmend auf Automations- und Digitalisierungskomponenten – derzeit *die* großen Trends im Werkzeugmaschinenbau. Zu den interessantesten **Produktneheiten** des Jahres 2018 zählten

- das Robotersystem RS 2 Kombi mit Kanban-Speicher, durch das unsere 5-Achs-Bearbeitungszentren um zahlreiche Speicher- und Handling-Varianten ergänzt werden können – bis hin zum komplett automatisierten Fräszentrum;
- das Handlingsystem HS flex als Multipalettenlösung, das den Einsatz unterschiedlichster Palettensysteme möglich macht, oder
- im Bereich Digitalisierung der Hermle Home Bildschirm, eine Bildschirmansicht, die dem Bediener individuell konfiguriert stets alle wesentlichen Maschinen- und Auftragsinformationen auf einen Blick zur Verfügung stellt.

Auch 2019 bleiben diese Themen beherrschend. Auf unserer Hausausstellung im Mai haben wir unter anderem folgende Innovationen vorgestellt:

- das Robotersystem RS 05-2, das eine kompakte und nach dem Baukastenprinzip konzipierte Automatisierung von fünf verschiedenen Maschinenmodellen der Performance- und der High-Performance-Line erlaubt, oder
- der Hermle Navigator, unser neues Konzept zur Maschinenbedienung, das besonders einfach und intuitiv zu nutzen ist.

Teilweise werden Sie die Innovationen auf den Rundgängen sehen.

Einen weiteren Entwicklungsschwerpunkt bildet derzeit unsere **MPA-Technologie** für die generative Fertigung von Bauteilen. MPA steht – viele von Ihnen wissen das bereits – für Metall-Pulver-Auftrag. Dabei handelt es sich um ein einzigartiges thermisches Spritzverfahren, mit dem sich neue Freiheiten und Dimensionen in der Teileherstellung erschließen lassen. Zum Beispiel sehr komplexe Bauteile mit innenliegenden Hohlräumen oder Teile aus unterschiedlichen Materialien wie Stahl und Kupfer. Sie können sich in der Vitrine im Foyer einige Anwendungsbeispiele ansehen. Durch die Integration dieser Technologie in ein Hermle-Bearbeitungszentrum können MPA und klassische Fräsbearbeitung kombiniert werden, zum Beispiel bei Anwendungen im Formenbau. Wir bieten unseren Kunden das Verfahren als

Dienstleistung an und entwickeln gemeinsam mit ihnen zusätzliche Einsatzmöglichkeiten. VW nutzt die Technologie beispielsweise zum Einbringen von Kühlkanälen in sogenannte Formbacken, die zur Umformung von heißem Blech verwendet werden. Mit einem anderen Kunden arbeiten wir derzeit an der Integration von Heizelementen in ein Bauteil. Die Nachfrage ist steigend, und deshalb wollen wir unsere MPA-Kapazitäten ausbauen. 2018 wurde mit der Prototyp-Entwicklung eines Hybrid-Bearbeitungszentrums vom Typ C 42 begonnen. Eine erste, noch nicht voll ausgestattete Version durchläuft derzeit die Testphase. Ab September soll dann die erste komplette Maschine umfangreiche Versuchsreihen am Standort Ottobrunn durchlaufen. Ziel ist es, unseren MPA-Maschinenpark zu erweitern, um diese Technologie in den bisherigen Anwendungsfeldern mit erprobtem wirtschaftlichem Nutzen stärker zu verbreiten und einem größeren Kundenkreis als Dienstleistung anbieten zu können.

Ein ganz anderes Gebiet, das aber ebenso wichtig für den Unternehmenserfolg ist wie der Bereich Entwicklung, sind unsere intensiven Service- und Vertriebsaktivitäten, die wir derzeit vor allem im Ausland erweitern. Ende 2018 haben wir mit dem Bezug unserer Räume in der Freihandelszone von Uljanovsk die Geschäftstätigkeit an unserem zweiten russischen Standort aufgenommen. Uljanovsk liegt circa 800 km östlich von Moskau. Im ersten Halbjahr 2019 wurden dort bereits erste Maschinen überholt. Außerdem bauen wir für die Kunden aus der Region ein Ersatzteillager und ein Vorführcentrum auf. Mit der Bestückung des Vorführcentrums wurde im Juli begonnen.

Auch in Amerika verstärken wir uns derzeit: Zum einen wurden 2019 die Service- und Vertriebsaktivitäten unserer US-Tochtergesellschaft in Franklin/Wisconsin weiter intensiviert. Und zum anderen gründen wir aktuell gerade im Juli eine neue Auslandstochtergesellschaft in Mexiko, um unsere Stellung in Mittel- und Südamerika zu verbessern. Im Jahresverlauf planen wir zudem die Gründung einer weiteren Auslandsgesellschaft in Thailand für den Asien-/Pazifik-Raum, um unsere Präsenz in wachsenden Märkten und Regionen auszubauen.

Meine Damen und Herren, Sie sehen, auch **2019** tut sich einiges im Hause Hermle. Die Umsatzentwicklung, und damit komme ich zu den Zahlen für das laufende Jahr, blieb **in den ersten fünf Monaten** noch recht gut: Der Konzernumsatz nahm von Anfang Januar bis Ende Mai 2019 um rund 14 % auf 197,7 Mio. Euro zu (Vj. 173,1 Mio. Euro), was teilweise auch auf abrechnungsbedingte Vorzieheffekte und einen entsprechend gegenläufigen Verlauf im Mai des Vorjahres zurückzuführen war. Dabei stieg das Volumen im Inland um circa 42 % auf 91,5 Mio. Euro (Vj. 64,3 Mio. Euro). Im Ausland ging es dagegen um rund 2 % auf 106,2 Mio. Euro (Vj. 108,8 Mio. Euro) zurück. Das Betriebsergebnis erhöhte sich solide, parallel zum Umsatz.

Beim Auftragseingang zeigen sich dagegen inzwischen wie prognostiziert deutliche Bremspuren. In immer mehr Ländern schwächt sich die Investitionstätigkeit ab. Vor allem dort, wo das Vertrauen in Politik, Rahmenbedingungen und Finanzstabilität fehlt oder die Automobilindustrie eine wichtige Rolle spielt, die sich vor dem Hintergrund regulatorischer Eingriffe und Wunschvorstellungen der Politik zunehmend zurückhält. Darüber hinaus gibt es inzwischen erste Anzeichen, dass sich die verhaltene Situation in der Fahrzeugbranche ungünstig auf das Zahlungsverhalten auswirkt. Aber auch in anderen wichtigen Industriebereichen stockt die Nachfrage. So meldete der Maschinenbau-Verband VDMA für den Großteil seiner Segmente zuletzt rückläufige Bestelleingänge. Die deutschen Werkzeugmaschinenhersteller verzeichneten im ersten Quartal 2019 insgesamt einen Orderrückgang um 21 %.

Gemessen an der gesamten Branche kommt Hermle bislang noch glimpflich davon. Das mag auch daran liegen, dass wir unseren überwiegend mittelständischen Kunden dank zahlreicher Hard- und Softwarekomponenten bereits gut beherrschbare Automatisierungstools und eine sehr weitgehend automatisierbare Produktpalette aus einer Hand anbieten können. Bei Hermle gingen bis Ende Mai 2019 konzernweit neue Bestellungen im Wert von 184,4 Mio. Euro ein. Das ist im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum ein Minus von rund 15 % (Vj. 216,2 Mio. Euro), wobei das Vorjahr, hauptsächlich das vor allem im Inland extrem starke erste Quartal 2018, erheblich über unseren Erwartungen gelegen hatte. 77,2 Mio. Euro des Auftragseingangs entfielen auf Deutschland (Vj. 98,9 Mio. Euro) und 107,2 Mio. Euro auf das Ausland (Vj. 117,3 Mio. Euro). Im Vorgriff auf die anstehende Beruhigung haben wir bereits damit begonnen, unsere Produktionsplanung für das zweite Halbjahr moderat anzupassen und freiwerdende Stellen, wenn es nicht unbedingt erforderlich ist, nicht neu zu besetzen. Der Auftragsbestand belief sich am Stichtag 31. Mai 2019 auf 134,7 Mio. Euro nach 168,0 Mio. Euro am Vorjahresstichtag und 148,0 Mio. Euro zum Jahreswechsel 2018/2019. Damit verfügen wir noch immer über einen soliden Orderbestand.

Für die Umsatz- und Ergebnisentwicklung im laufenden Jahr bleiben wir deshalb trotz der deutlich nachlassenden Nachfrage noch verhalten zuversichtlich. Unsere **Prognose für 2019** geht noch unverändert von einem stabilen bis leicht positiven Umsatzverlauf – bestenfalls ein Plus von 5 % – und einem Betriebsergebnis etwa auf Vorjahresniveau aus. Beim Auftragseingang rechnen wir weiterhin mit einem Minus um bis zu 20 %. Angesichts der hohen Risiken für die Weltwirtschaft und der jüngsten Entwicklungen werden aber auch größere Einbußen zunehmend wahrscheinlicher.

Wenn sich der Trend beim Bestelleingang so fortsetzt, dürfte sich das im kommenden Jahr, also 2020, dann sowohl im Umsatz als auch beim Ergebnis bemerkbar machen. Natürlich wäre es uns lieber, wenn es hier kontinuierlich aufwärts ginge. Stetiges Wachstum wie in den vergangenen zehn Jahren ist aber in unserer Branche nicht realistisch, denn konjunkturelle

Schwankungen sind gerade in der Werkzeugmaschinenindustrie normal und oft ausgeprägt. Deshalb ist es kein realistisches Ziel, ständig neue Rekorde aufzustellen. Vielmehr wollen wir mit einer starken Eigenkapitalbasis und einem hoch motivierten, langfristig im Unternehmen beschäftigten sowie kompetenten Mitarbeiterteam am Standort Deutschland Werkzeugmaschinen der Spitzenklasse produzieren, weltweit hervorragenden Service bieten und dabei auskömmliche Erträge erwirtschaften. Dank dieser seit Jahren gültigen, bodenständigen Strategie ist Hermle auch für eine derart unsichere Situation wie die jetzige sehr widerstandsfähig aufgestellt.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.